

Mit neuer Wucht geht der Schultes gegen verwilderte Wiesen vor

Kernen Um Eigentümer von Grundstücken aufzuspüren und zur Pflege aufzufordern, gibt es bald eine Extra-Kraft. *Von Hans-Dieter Wolz*

Bürgermeister Stefan Altenberger und sein Stellvertreter, der Beigeordnete Horst Schaal, haben jetzt im Gemeinderat erläutert, wie sie sich den Kampf um den Erhalt der Landschaft und damit der Streuobstwiesen künftig vorstellen. Weil zu viele Grundstücke mangels regelmäßiger Pflege verbuschen und Streuobstwiesen ihren ökologischen Charakter zu verlieren, werden jetzt die Eigentümer rangenommen. Der Bürgermeister wird, wie im Gemeinderat erläutert und unterstützt, eine Honorarkraft einstellen, die 500 Stunden im Jahr nichts anders arbeitet als Eigentümer von ungepflegten Grundstücken zu ermitteln und mittels Briefen und persönlichen Kontakten zum Mähen, Schneiden oder zur Rodung anzuregen.

Es soll sich um mehr als 300 Grundstücke auf Kernener Gemarkung handeln, die für Landschaftsschützer, Spaziergänger, ordnungsliebende Bürger und Landwirte gleichermaßen ein Ärgernis darstellen. Als unzureichend gepflegt seien insbesondere Grundstücke eingestuft worden, die von Brombeeren überwuchert waren oder starken Bewuchs von Wildpflanzen hatten.

Die Eigentümer, die bisher von der Gemeindeverwaltung angeschrieben worden sind, hätten die Briefe allerdings überwiegend ignoriert, klagt die Gemeindeverwaltung. „Vor allem der persönliche Kontakt zu den Grundstücksbesitzern ist bei dieser Überzeugungsarbeit wichtig“, heißt es in der Gemeindeverwaltung. Die vorhandenen Bediensteten hätten aber zu wenig Zeit



Bauhofmitarbeiter in Kernen pflegt Grundstück und beseitigt Gestrüpp. Foto: Patricia Sigerist

für diese aufwendige Tätigkeit.

Laut der Verwaltung ist dieses Vorgehen mit der IG Streuobst vereinbart. Damit die Honorarkraft keine großen Zusatzkosten macht, wird im Gegenzug die Förderung des Baumschnitts gestrichen. Die Zuschüsse an die Eigentümer für das Mähen und

Mulchen werden um jeweils ein Drittel auf 4 Cent oder 2 Cent pro Quadratmeter Wiesenfläche und pro Schnitt oder pro Mulchen gesenkt. Die vergleichsweise geringen Zuschüsse haben ohnehin nach Ansicht der IG Streuobst bisher kaum Anreize zur Pflege gegeben.